

# Karriere statt Schaufeln an der Mörtelmaschine

Vertreter der Handwerkskammer informieren sich bei Penzkofer Bau

**Regen.** „Den Maurer, der mit der Schaufel an der Mörtelmaschine steht, gibt es nicht mehr“, sagte Alexander Penzkofer, Geschäftsführer der Penzkofer Bau GmbH. Die Arbeit auf dem Bau hat sich gewaltig verändert. „Das müssen wir Azubis und künftigen Mitarbeitern stärker zeigen“, betonten auch Dr. Georg Haber, Präsident der Handwerkskammer Niederbayern-Oberpfalz, und Hauptgeschäftsführer Toni Hinterdobler. Sie besuchten das Regener Bauunternehmen.

Wie gelingt es heimischen Handwerksbetrieben, Nachwuchs und Fachkräfte zu gewinnen? Das war eine der zentralen Fragen beim Fachgespräch. „Gute Fachkräfte zu bekommen ist aktuell eine der größten Herausforderungen.“ Hier waren sich Haber und Hinterdobler sowie die Penzkofer-Geschäftsführer Alexander und Erich Penzkofer einig. Präsident und Hauptgeschäftsführer der Handwerkskammer berichteten von der Kampagne, mit der bei den Jugendlichen an Mittel-, Realschulen und Gymnasien für eine Ausbildung im Handwerk als Alternative zum Studium geworben wird.

„Ein junger Bursche, der nach der Schule eine Lehre macht, verdient zehn Jahre Geld, bis sein Freund mit dem Studium fertig ist. Das muss der andere erst mal reinbringen, wenn er insgesamt mehr verdienen will“, verdeutlichte Dr. Georg Haber. Ziel der Handwerkskammer ist es, zu zeigen, dass man nicht unbedingt Akademiker sein muss, um Karrierechancen zu haben.

„Bei uns sind etliche Hand-



**Wachsen trotz Fachkräftemangels** – wie das geht, das erfuhren Toni Hinterdobler (l.), Hauptgeschäftsführer der Handwerkskammer, und Kammer-Präsident Dr. Georg Haber (r.) von den Penzkofer-Bau-Geschäftsführern Erich (2.v.l.) und Alexander Penzkofer (3.v.l.). – Foto: Ebner

werksmeister in Führungspositionen, beispielsweise als Bauleiter“, betonten Alexander und Erich Penzkofer. „Auch Capos auf den Baustellen haben eine anspruchsvolle, verantwortungsvolle Aufgabe. Wichtig ist, was jemand kann und leistet, nicht welchen Titel er hat“.

Man ermögliche in vielen Berufen eine Vier-Tage-Woche und den freien Freitag, heimatnahe Baustellen ohne Übernachtung, übertarifliche Bezahlung oder Extras wie etwa ein Firmenfahrzeug, erklärten die Bauunternehmer. Jahrelang war Alexander Penzkofer an den Schulen im Landkreis unterwegs, um Jugendliche bei Aktionstagen wie „Karriere Schritt für Schritt“ für eine Ausbildung auf dem Bau zu begeistern. Die modulare Bauweise – vorgefertigte Redbloc-Wände für den Rohbau kommen komplett auf die Baustelle, genau wie die Dachteile, die in der eigenen Zimmerei entstehen –

habe auch für die Mitarbeiter Vorteile. „Die modulare Bauweise erleichtert die körperliche Arbeit sehr, auch so wollen wir gute Leute halten.“ Gut vorstellen könnte sich bei Penzkofer, künftig auch fachfremde Leute anzulernen oder eine eigene Lehrlingswerkstatt für die Azubis zu bauen.

Fast schockiert waren Dr. Georg Haber und Toni Hinterdobler vom „matten Internetanschluss“, mit dem das Regener Bauunternehmen kämpft. Vor einigen Jahren wurde vom Netzbetreiber eine 10 000er-Leitung zum Betrieb verlegt. Das sei für ein Unternehmen wie Penzkofer aber viel zu wenig, fanden die Vertreter der Handwerkskammer. „Es kann nicht sein, dass ein Unternehmen wie Sie viel Geld für so wenig Kapazität zahlt“, meinten Haber und Hinterdobler. Jetzt will sich auch die Handwerkskammer einklinken und beim Thema Breitband nachbohren. – ebs